

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erstattet folgenden Bericht, betreffend die zur Versorgung Wiens mit Getreide und Mehl von der Gemeinde Wien unternommenen Schritte:

Sofort nach Eintritt des Kriegszustandes, am 28. Juli 1914, hat der Bürgermeister an den Ministerpräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der um entsprechende Ermäßigung der Zölle auf Getreide, Mehl und sonstige Lebensmittel, aus dem Vertragsauslande für Lieferungen an die Gemeinde Wien und andere autonome Stadtverwaltungen zu gemeinnützigen Approvisionierungszwecken ersucht wurde. Gleichzeitig wurden alle Statutargemeinden eingeladen, sich diesem Schritte anzuschließen.

Bald darauf, am 12. August 1914, ist der Bürgermeister in Erkenntnis der Verhältnisse und in Voraussicht der kommenden Ereignisse an die l. l. Regierung mit der Forderung herangetreten, Höchstpreise für Getreide festzusetzen, um hiedurch die entsprechende Versorgung der Hauptstadt mit Brotfrüchten und Mehl zu ermöglichen und sicherzustellen.

Am 14. August wurde die Regierung aufgefordert, die Zölle für Getreide und Mehl gänzlich aufzuheben.

Am 30. September 1914 erschien der Bürgermeister mit den Parteiohmännern des Gemeinderates beim l. l. Ministerpräsidenten in Audienz, um neuerlich und eindringlich unter Hinweis auf die steigende Tendenz der Mehlpreise die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide im Großhandel und andere im Interesse der Approvisionierung Wiens gelegene Maßnahmen, insbesondere die Aufhebung der Getreidezölle und die Bestimmung eines Mahllohnes für Mühlen zu verlangen.

Diese Schritte hatten insofern einen Erfolg, als am 9. Oktober durch eine Verordnung der beteiligten Ministerien die Zölle für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und Mehlprodukte außer Kraft gesetzt wurden.

In der Stadtrats-Sitzung vom 29. Oktober wurde nach dem Berichte und Antrage des Bürgermeisters folgende Resolution beschlossen: